

Berlinaleprojekt zu dem Film Mary and Max - Präsentation
Droste-Hülshoff-Oberschule
Fach: Deutsch, Klasse 10 c, März 2009
Thema: Erfindung einer Nebenfigur für den Film 'Mary and Max'

Max' Mutter



Nun werde ich euch eine weitere Figur vorstellen: Max' Mutter, Eleonor Horowitz. Sie ist 39 Jahre alt; mit ihrem durchdringenden, missbilligenden Blick könnte sie töten. Wie jeder Mensch hat Eleonor genaue Vorstellungen davon, wie ihr Leben zu sein scheint – sie verwechselt nur dabei Realität und Illusion. Dass sie aus ärmlichen Verhältnissen stammt, sollte besser keiner wissen und um das zu vertuschen gibt sie alles Geld, das sie verdient, für unsinnig teure Marken aus. Verzeiht mir die Wertung, aber... braucht man, um ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen, Socken von Hermès?

Stimmt – Eleonor, ja.

Dabei ist sie noch nicht einmal so hübsch, wie sie es in ihrer Idealvorstellung wäre. Sie lebt in ständiger Angst jemand könnte herausfinden, dass sie nicht nur arm war, sondern früher auch ein Außenseiter war! Und ihr Sohn... ist eben anders. Er ist alles, was sie versucht zu verstecken, um sich so sehr dem stumpfsinnigen Geschmack der Masse anzupassen, dass es an Dummheit grenzt.

Da ihr Mann sie verließ, als sie mit Max schwanger war, tut sie alles, um Robert, ihren neuen Lebensgefährten, zu halten. Sie ist entzückt von seinen Kindern – denn sie sind einfach normal, ganz anders als ihr Sohn, für den sie sich schämt. Denn er passt sich nicht an. Er ist anders. Wegen ihm könnte sie in ihr altes Ich zurückfallen. Wegen ihm könnten Nachbarn und Freunde bemerken, wie ihre Fassade bröckelt, hinter der sich das verschüchterte Mädchen verbirgt, das nie die Kraft aufbringen konnte sich selbst zu akzeptieren. Mehr hätte sie damals gar nicht gebraucht.

Mary and Max

1. Eleonor verbrachte wieder einmal einen wunderbaren Tag mit ihrem neuem Lebensgefährten Robert.

Diesen hatte sie vor genau drei Monaten bei ihrem täglichen Starbucksbesuch kennen gelernt.

Gemütlich kuschelte sie sich in einem der weichen Starbuckssessel und schlürfte an ihrem Schoko – Frapuccino, als die neue männliche Bedienung ihre Aufmerksamkeit auf sich zog. Schon lange hatte sie nicht mehr so einen hübschen, selbst gestrickten Schal gesehen!

Und so kam es, dass Eleonor von nun an ihren alltäglichen Schoko – Frapuccino mit dem einfach nur hinreißenden Robert Bloom genoss. Ganz besonders gefiel ihr auch, dass Roberts Vater Besitzer der allseits bekannten Chokolade & Toffee Firma, und somit doch auch sehr vermögend war.

Glücklich verabschiedete Eleonor sich von Robert und seinen – ihrer Meinung nach – tollsten Kindern die man sich nur vorstellen konnte!



Musik: James Last – „Happy Music“

2. Zu Hause erwartete sie das, was sie bereits den ganzen Tag zu verdrängen versucht hatte: ihr eigener Sohn Max. Er entsprach einfach von seinen durchlöchernten Socken, bis zu seinen schokoladen - verschmierten Händen und seinem Gesicht ganz und gar nicht ihren Vorstellungen von einem perfekten Kind. Genau genommen schämte sie sich sogar für ihn. Dieses kleine, viel zu dicke Kind, dass dort zwischen all dem Dreck saß und seinen Teddybären immer bei sich hatte, nie auch nur ein einziges Wort herausbrachte und keinen einzigen Freund hatte, ließ in ihr unangenehme Erinnerungen hochkommen, die sie seit Jahren zu verdrängen versucht hatte.



Musik: Hindemith – „Viola de Arco, Trauermusik (Música Fúnebre)“

3. Deshalb verbrachte sie lieber ihre Zeit in ihrer neuen, ja so bezaubernden Welt. So war sie zum Beispiel sehr gerne auf dem Spielplatz mit ihren neuen Kindern, Lilly und Timmithy. Mit ihnen fühlte sie sich sehr wohl, denn sie brauchte sich mit ihnen nicht zu schämen, ja manchmal suchte sie, wenn sie mit ihnen zusammen war sogar die Nähe von anderen Leuten, um ihre doch so wunderbaren Kindern allen präsentieren zu können.

An ihren Sohn, der zu Hause einsam verkümmerte, dachte sie nie.



Musik: James Last – „Happy Music“

4. In dieser Zeit saß Max alleine zu Hause und hatte schon wieder zwei Tafeln Schokolade gegessen – es war ja auch abgesehen von den beiden vor Wochen geöffneten Chipstüten, nichts anderes zum Essen da.



Musik: Beethoven - „Moonlight Sonata“

5. Nach einigen Wochen fand die Hochzeit von Robert und Eleonor statt. Zwischen all den reichen Leuten, dem Schmuck, zwischen Mr. und Mrs. Bloom und den übrigen Gästen mit all der teuren Kleidung, fühlte sich Eleonor unheimlich glücklich.

Und so gab sie Robert das Jawort.

Doch gab es immer noch ein Problem, was zu lösen galt: Ihr Sohn Max passte weder in ihre Vorstellung von einem perfekten Leben noch in die neue Familie und so gab es für ihn keine Platz in ihrer neuen Welt.



Musik: Mendelssohn – “A Midsummer Night’s Dream – Wedding March”

6. Um dieses Problem so schnell wie möglich zu lösen, beschloss Eleonor ihren Sohn wegzugeben.

So führte sie eines Tages ihr Weg, zusammen mit ihrer neuen Familie in ein sehr weit entferntes Kinderheim. Eleonor fand, dass damit nicht nur ihr geholfen sei, sondern dass sie gleichzeitig auch Max einen riesigen Gefallen täte, ihn in dieses Heim zu schicken. Er würde dort sicherlich bald Freunde finden und sich schnell eingelebt haben.



Musik: Yann Tiersen – „L’adieu“

7. Doch zum Abschied gab es nicht einmal eine Umarmung, ein „Bis bald!“ oder ein „Machs gut“.

Sie hatte die Vergangenheit bereits hinter sich gelassen. Ihr neues Leben hatte begonnen.



Musik: Yann Tiersen – „L’adieu“

von Sarah, Dylan, Kira und Ann-Katrin